

Raus aus dem Schuldienst - Alternativen

Beitrag von „Anma“ vom 20. März 2017 09:33

Hallo zusammen,

ich bin nun seit einigen Jahren als Lehrerin am Gymnasium (verbeamtet) tätig und leide seit drei Jahren an einer Erschöpfungsdepression. Ich bin in Behandlung, nehme Medikamente und arbeite nur noch in Teilzeit. Trotzdem schaffe ich es nicht meinen (Schul-) Alltag so zu strukturieren, dass es mir einigermaßen gut geht. Darunter leide nicht nur ich, sondern auch meine Familie.

Ich überlege nun, ob ich mir nicht besser eine für mich weniger belastende Alternative suche. Auch wenn ich voller Überzeugung Lehrerin geworden bin und wenn ich eine gute Phase habe, gerne unterrichte (v.a. in der Oberstufe).

Gibt es hier noch andere, denen es ähnlich geht? Vielleicht hat sich ja auch schon jemand dazu informiert und kann mir Tipps geben.

Ich würde mich freuen

Anma

Beitrag von „Bolzbold“ vom 20. März 2017 10:32

Das Ministerium sucht regelmäßig pädagogische Mitarbeiter. Du kannst Dich bis zu drei Jahren dorthin abordnen lassen und etwas völlig anderes machen. Vielleicht geht es Dir anschließend besser.

Ansonsten könntest Du natürlich den Schuldienst komplett quittieren, d.h. um Entlassung aus dem Dienst bitten. Die Konsequenzen und Alternativen sind in mehreren Threads zu dem Thema hier im Forum bereits erörtert worden.

Nutze mal die Suchfunktion.

[Alternativen zum Lehrberuf](#)

Beitrag von „Mimimaus“ vom 20. März 2017 15:29

Konkrete Tipps, was du genau machen kannst, habe ich auch nicht, aber ich habe vor Jahren mal ein Coaching gemacht. Da soll man gemeinsam mit dem Coach herausfinden, in welche Richtung man überhaupt gehen möchte. Vielleicht hilft dir sowas, dich überhaupt einmal zu strukturieren und zu überlegen, was du möchtest. Ich wünsche dir viel Erfolg!

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 20. März 2017 17:27

Wenn Oberstufe gut geht, dann vielleicht mal über die Versetzung an eine FOS/BOS nachdenken?

Alternativ: Erwachsenenbildung. Da gibt es allerdings gute und weniger gute Möglichkeiten. Nicht umsonst gibt es einen für allgemeinverbindlich erklärten Tarifvertrag in der Bildungsbranche. Wenn dich das interessiert einfach mal die ganzen Bildungsträger abklappern und gezielt nachfragen. Ich wüsste auf Anhieb ein paar, die einen, bei passenden Fächern, gerne (freiberuflich) nehmen würden.

Wenn medizinisch durchsetzbar: Umschulung, z.B. für einen Büroarbeitsplatz. Aber da muss man unter Umständen dann Abstriche beim Gehalt in Kauf nehmen.

Beitrag von „Schantalle“ vom 20. März 2017 18:05

Abstriche beim Gehalt wahrscheinlich sowieso. Was sind denn deine Fächer? Was machst du gerne, was kannst du gut?

Vielleicht wär was im Seminar für dich? Was ist mit Stellen an der Uni? Oder liegt an der Schule? Kannst du dort was machen, was dir in der Unterstufe Stunden kürzt? Was frustriert dich genau? Was wäre woanders besser?

Hast du schonmal Stellen bei der Jobbörse gesucht? Ich hab das eine zeitlang betrieben. Aber dann festgestellt, dass ich wohl oder übel schon richtig bin, wo ich bin. Ich kann deine Situation jedenfalls gut nachvollziehen...

Und manchmal ändert sich auch die eigene Einstellung, der Anspruch, die Wahrnehmung.

<https://www.amazon.de/Gesund-durch-Meditation-große-Selbstheilung/dp/3502623325>

[\[Anzeige\]](#)

Beitrag von „LittleAnt“ vom 20. März 2017 20:56

Zitat von Veronica Mars

Wenn Oberstufe gut geht, dann vielleicht mal über die Versetzung an eine FOS/BOS nachdenken?

Das kam mir auch in den Sinn. Ich unterrichte fast nur Fachschule und FOS-Klassen, da hat man nur (fast) erwachsene Schüler. Wer mit sowas gut zurechtkommt ist da bestens aufgehoben. Ich würde mit keinem tauschen wollen.

Allerdings kommt es da stark auf die Fächer an, ob man eine Chance auf Wechsel hat bzw. wie viel man dann wirklich im Erwachsenenbereich unterrichten kann...

Beitrag von „Meike.“ vom 21. März 2017 18:07

Anma, in den Schulämtern gibt es viele Stellen wie Fachberatung, Hilfsdezernate, Unterrichtsentwicklungsberatung usw. Hast du da schonmal in die Ausschreibungen geguckt? In einigen BL gibt es Institute für Qualitätsentwicklung oder Vergleichbares, die Stellen ausschreiben, im Ministerium gibt es auch welche, die aber meiner Erfahrung nach schwerer zu kriegen sind.

Abendschule für Erwachsene ist mit Kindern wohl nicht so das Gelbe vom Ei?
In welchem Bundesland bist du denn?

Beitrag von „Yummi“ vom 21. März 2017 18:11

@meike

Deine Vorschläge in allen Ehren und ohne der TS zu Nahe zu treten.

Personen die den Schulalltag nicht gebacken bekommen, sollten definitiv nicht in Bereiche wie Unterrichtsberatung oder Qualitätsentwicklung gehen. Die könnte ich niemals ernst nehmen.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 21. März 2017 18:16

<Mod-Modus >

Karl - Tim, ich habe deinen Beitrag zur Rechtschreibung in den passenden Thread verschoben:
<https://www.lehrerforen.de/index.php?thre...-zur-grammatik/>

Kl. Gr. Frosch, Moderator

Beitrag von „Meike.“ vom 21. März 2017 18:16

Yummi, Es ist nicht gesagt, dass sie die Theorie nicht gebacken bekommen, wenn die Praxis aus Erschöpfungsgründen gerade nicht geht. Im Gegenteil. Die TE sagt, sie war/ist gerne Lehrerin. Ich halte deine Aussage für einigermaßen unüberlegt. Wenn nicht gar kenntnisfrei 😊 ... (einfach die Arroganz der Gesunden?)

Beitrag von „Schantalle“ vom 21. März 2017 19:44

Ich würde mir im Zweifel lieber Beratung bei jemandem holen, der weiß, woran es im Unterricht und in der Qualität von Strukturen mangeln kann, als bei jemandem, der sich für unfehlbar hält. Einserkandidaten haben noch lange keine Beratungskompetenz.

Beitrag von „ElRostro“ vom 21. März 2017 20:35

In der freien Wirtschaft wird ein Lehramtsstudium nicht gesucht. Du kannst es also eig nur bei Behörden/Ministerien im Bildungsbereich probieren.

Beitrag von „Yummi“ vom 21. März 2017 20:50

Zitat von Meike.

Yummi, Es ist nicht gesagt, dass sie die Theorie nicht gebacken bekommen, wenn die Praxis aus Erschöpfungsgründen gerade nicht geht. Im Gegenteil. Die TE sagt, sie war/ist gerne Lehrerin. Ich halte deine Aussage für einigermaßen unüberlegt. Wenn nicht gar kenntnisfrei 😊 ... (einfach die Arroganz der Gesunden?)

Nein. Keine Arroganz der Gesunden. Gesunder Menschenverstand.

Unser Job wird ja landau landab nicht nur als Unterrichten definiert sondern als komplexes Konstrukt verschiedener Dinge, die miteinander zusammenhängen. So jedenfalls propagiert auch die GEW unseren Job.

Wenn dem so ist, dann nützt mir der beste Theoretiker nichts. In der Realität ist das Predigen vom Elfenbeinturm ohne jegliche praktische Anwendbarkeit. Die besten Beispiele finden sich an den Unis.

Wenn also jemand Burn-Out hat und für sich selber erkennt, dass der Job ihn kaputt macht und deshalb aufhören will, dann hat diese Person nichts in der Unterrichtsberatung zu suchen.

@'Schantalle

Ich vertraue eher langjährigen Praktikern die noch aktiv im Job sind als irgendwelchen Sesselfurzern, die den Kollegen an der Front mit Binsenweisheiten ihre "Kompetenz" beweisen müssen.

Beitrag von „Meike.“ vom 21. März 2017 21:01

Nein, das ist nicht wie Uni. Hier hat ja jemand Unterrichtserfahrung. Und einen burnout bekommen Kollegen oft an schlecht geführten Schulen oder an solchen, wo die Umstände belasten. Selbst verschuldet sind die selten. Ich kenne Menschen genug, die den vernünftigen Weg aus dem burnout in die Verwaltung oder Beratung gegangen sind und einen guten Job machen, weil das eine ganz andere Form der Belastung ist.

Fächer und Bundesland wären hilfreich für weitere Beratung...

Beitrag von „Mikael“ vom 21. März 2017 21:10

Zitat von Yummi

Wenn also jemand Burn-Out hat und für sich selber erkennt, dass der Job ihn kaputt macht und deshalb aufhören will, dann hat diese Person nichts in der Unterrichtsberatung zu suchen.

Der Burn-Out kann ja auch ein Indiz dafür sein, dass die eigenen Unterrichtskonzepte nichts für die Praxis taugen. Deshalb sollte man auch nicht versuchen, diese möglicherweise untauglichen Konzepte anderen per "Beratung" aufzunötigen.

Ich behaupte: Wer wirklich praxistaugliche Unterrichtskonzepte hat, der braucht nicht in die "Beratung" (oder ans nächste Studienseminar...) zu flüchten.

Gruß !

Beitrag von „Meike.“ vom 21. März 2017 21:15

Und manchmal sind es auch Kollegen mit solchen Einstellungen wie die, dass es nur die eigene Untauglichkeit ist, die einen belastet - die dazu beitragen, dass man es nicht mehr schafft. 

Wohl dem, der in einem Umfeld arbeiten kann, wo man zu den Belastungsfaktoren nicht auch noch solche an der Backe hat.

Beitrag von „Mikael“ vom 21. März 2017 21:19

Ach Meike!

Zitat von Meike.

Und einen burnout bekommen Kollegen oft an schlecht geführten Schulen oder an solchen, wo die Umstände belasten.

Wenn das der Grund sein sollte für einen Burn-Out, dann empfiehlt sich doch eher ein Schulwechsel, als in die "Beratung" zu gehen, oder?

Warum sollte jemand in die "Beratung" gehen, wenn er so tolle Unterrichtskonzepte hat? Da sollte man sich doch eher die passende Schule suchen, anstatt "andere machen zu lassen"?

Es ist doch eher so, dass diejenigen am ehesten den Burn-Out bekommen, die unrealistischen Erwartungen hinsichtlich dessen haben, was Schule leisten kann. Und solche Leute wollen dann anderen vorschreiben, wie Schule zu funktionieren hat?

Beitrag von „kodi“ vom 21. März 2017 21:47

Es gibt doch die unterschiedlichsten Aufgabenbereiche als Lehrerabordnung.

Die wenigsten haben das gleiche Belastungsprofil wie der Job in der Schule.

Natürlich gibt es da auch welche, die in diesem Fall weniger geeignet sind, z.B. Fachleitung oder Beratung zu Belastungen, aber es gibt auch etliche, wo die Threadstarterin ihre Stärken einbringen kann.

@Anma

Am besten guckst du mal bei Stella, was so angeboten wird, falls du noch in NRW bist, Steffi.

Etwas längerfristig könntest du auch ein Sabbatjahr ins Auge fassen.

Wie schon von anderen geschrieben, würde ich auch überlegen, ob vielleicht die konkrete Situation an deiner Schule das Problem ist und dir eine Versetzung helfen würde.

Beitrag von „anjawill“ vom 21. März 2017 21:55

Es ist doch jetzt zunächst einmal wichtig zu erfahren, ob die Ursachen für das Burnout an der Schule liegen. Gab es Veränderungen, war es ein langsamer Prozess und was genau ist das Belastende?

Denn die TE schreibt ja auch, dass ihr das Unterrichten als Solches in guten Phasen gefallen hat. Also gehe ich nicht davon aus, dass sie generell nicht geeignet ist.

Vielleicht würde es schon helfen, wenn sie sich ein paar Wochen oder Monate aus dem Geschehen zieht, um den Blick wieder zu schärfen.

Und Alternativen gibt es immer.

Eine gute Freundin kam in der PR Branche unter, das ist aber eine harte Branche, zwar mit guten Verdienstmöglichkeiten, aber vielen Reisen und ungeregelten Arbeitszeiten, also nichts,

was mit einer Familie gut zu stemmen wäre. Ein Freund ist in den Coaching Bereich gegangen, seine Vorgeschiede war aber eine andere. Lehramtsstudium, kein Referendariat, danach 5 Jahre LH Purser und jetzt mit 40 Neuanfang als Coach. Er hatte ein finanzielles Polster für einen Neuanfang.

Und je nach Persönlichkeit gibt es auch gute Chancen im Bereich Personalentwicklung. Dort wird die unterrichtliche Tätigkeit sehr positiv gewertet.

Liebe TE, warum lässt du dich nicht krankschreiben? Bevor du an ein Aussteigen denkst, würde ich zunächst einmal die Gründe für die Depression herausfinden und für mich selbst entscheiden, ob die Schule als solche dafür verantwortlich ist. Falls das der Fall ist, wäre ein kompletter Ausstieg die bessere Lösung, wenn du diesen finanziell stemmen kannst.

Denn alles andere verschiebt das Problem nur. Denn du bleibst dann ja in diesem Umfeld mit ähnlichen Bedingungen. Und wenn dir das Unterrichten generell eher gefällt, würde ich es mir sehr gut überlegen und lieber ein Sabbatjahr oder eine Beurlaubung beantragen. Dafür ist das doch auch da.

Burnout ist an Schulen vermutlich häufiger anzutreffen, wird aber gut versteckt und ich finde es von der TE schon mutig, dass sie sich selbst eingestehen kann, dass es so nicht mehr funktioniert. Hier jetzt auf ihre möglichen Defizite hinzuweisen, ist wenig kollegial.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 21. März 2017 22:00

Sprüche, die sich mit "wer perfekt ist, hat keine Probleme" oder "nur derjenige hat Probleme, der nicht gut ist", zusammenfassen lassen, sind Ausdruck von Unkenntnis, Ignoranz, einem erheblichem Mangel an Empathie und einem Drang zur Erhebung über Kollegen, die durch Schule krank wurden.

Gesundheit folgt nicht normierten, objektivierbaren und für alle gleich geltenden Regeln. Wer dafür anderen ins Gesicht tritt, verdient nichts anderes als Verachtung.

Beitrag von „Schantalle“ vom 21. März 2017 22:03

[Zitat von Mikael](#)

Und solche Leute wollen dann anderen vorschreiben, wie Schule zu funktionieren hat?

Ohje, jetzt wirds wieder konfus. "Vorschreiben" und "Beratung" haben so viel miteinander zu tun, wie der amtierende amerikanische Präsident mit Kofi Annan.

Schade, dass der Thread mal wieder so zerfleddert wird 

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 21. März 2017 22:16

Weil deratige Fragen in verschiedenen Foren immer wieder aufgetaucht sind, habe ich die dort formulierten Ideen und Vorschläge hier gesammelt:

<http://www.autenrieths.de/links/lehrerberuf.htm>

edit:meinen Beitrag hatte ich vor der Sendung über die Charité begonnen - leider hat er sich mittlerweile von den gewünschten Tipps für Alternativen zum Lehrerberuf zu einem Thread zu Burnout entwickelt - was nicht per se mit Erschöpfungsdepression gleichzusetzen ist. Hier können auch familiäre und private Ursachen auslösend sein.

Ein Bashing der Kollegin ist sicher die ungeeignetste "Hilfestellung", die hier geleistet werden sollte.

Beitrag von „Mikael“ vom 21. März 2017 22:21

Zitat von Bolzbold

Sprüche, die sich mit "wer perfekt ist, hat keine Probleme" oder "nur derjenige hat Probleme, der nicht gut ist", zusammenfassen lassen, sind Ausdruck von Unkenntnis, Ignoranz, einem erheblichem Mangel an Empathie und einem Drang zur Erhebung über Kollegen, die durch Schule krank wurden.

Ich habe hier nie die Themenerstellerin kritisiert, sie hat ja überhaupt nicht geschrieben, dass sie in die "Unterrichtsberatung" will.

Kritisiert habe ich das hier:

Zitat von Meike.

Anma, in den Schulämtern gibt es viele Stellen wie Fachberatung, Hilfsdezernate, Unterrichtsentwicklungsberatung usw. Hast du da schonmal in die Ausschreibungen geguckt?

In einigen BL gibt es Institute für Qualitätsentwicklung oder Vergleichbares,...

Zitat von Meike.

Yummi, Es ist nicht gesagt, dass sie die Theorie nicht gebacken bekommen, wenn die Praxis aus Erschöpfungsgründen gerade nicht geht..

Da will jemand (von der sogenannten "Gewerkschaft" wohlgemerkt!) jemanden, der evt. mit der "Praxis" nicht klar kommt, aber in der "Theorie" vielleicht ganz gut ist, in die "Fachberatung" oder "Unterrichtsentwicklungsberatung" schicken. Sorry, aber als "Praktiker" will ich keine "Unterrichtsberatung" durch "Theoretiker", die mit der "Praxis" nicht klar kommen. Da fragt man sich einmal wieder, wozu eine "Gewerkschaft" in diesem Falle gut sein soll. Den Leuten vor Ort in den Schulen das Leben schwerer machen?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 21. März 2017 22:25

<Mod-Modus>

Mikael, können wir jetzt aufhören, den Thread zu zerfleddern? Beim Thema "Gewerkschaft" sind wir hier nicht.

Kl. Gr frosch, Moderator

Beitrag von „Meike.“ vom 22. März 2017 06:51

Und am anderen Thema schreibt er auch wieder vorbei. 😊

Wie gesagt, ich kenne Menschen, die das genau so gemacht haben. Und die ihre Arbeit gut machen und bei den Schulen, die sie angefordert haben, äußerst positives feedback bekamen. Meist sind das auch zeitlich begrenzte Jobs, Abordnungen auf 2 - 4 oder 6 Jahre, so dass man nach einer gewissen Zeit gucken kann, ob man doch wieder sattelfest genug für den

Originalberuf ist. Oder sich für eine weitere Abordnung bewirbt.

Beitrag von „alias“ vom 22. März 2017 07:16

Als Beamtin hast du ein Anrecht auf Schutz und Fürsorge. Der normale Weg besteht darin, dass dein Arzt die Arbeitsunfähigkeit oder Teildienstfähigkeit attestiert und dich in Kur schickt. Anschließend stellt der Amtsarzt fest, ob die volle Arbeitsfähigkeit wieder hergestellt ist oder ob du nur teildienstfähig bist, bzw. ob eine Tätigkeit in der Verwaltung für dich in Frage kommt. Dann muss das Schulamt dir Angebote unterbreiten.

Das muss nicht in der Unterrichtsberatung liegen - diese wird von Fachberatern und Schulräten geleistet. Aber eine Beratungs- und Verwaltungstätigkeit in einem Teilbereich wie z.B. der Beratung bei Autismus, Inklusion o.ä. käme durchaus in Frage.

Beitrag von „Meike.“ vom 22. März 2017 07:29

Schulräte machen Unterrichtsberatung? Nicht das ich wüsste. Und Fachberater sind Lehrer. Genau wie Unterrichtsentwicklungsberater.-

Der Job geht übrigens so: man wird nicht in die Schule geschickt, die nicht will - sondern man sitzt in einem Büro im Amt.

Dahin kommen dann Anfragen von Schulen: "Wir haben plötzlich Flüchtlinge aber keine DAZ Lehrer - wir brauchen ein Konzept für schnelle Hilfe für unsere Lehrer, DAZ Elemente in den Unterricht einzubauen". "Wir haben schlechte Schnitte in Mathe gehabt in den Vergleichsarbeiten - wir bräuchten ein Konzept für gezielte Förderkurse Stufe 8 und 9". Dann machst du dich als Fachberater schlau, entwickelst etwas für dein Fach und besprichst das mit den Kollegen an den Schulen, die dich angefordert haben, eventuell begleitest du Schulen über längere Zeiträume. Unterrichtsentwicklungsberater machen das genereller, also nicht fachgebunden (zB zu Inklusion, Brennpunktschulen, Schulen mit bestimmten Schwerpunkten) - ebenfalls auf Anfrage. Jeder Akademiker kann sich da reinschaffen. Hat NULL mit Schulaufsicht, Referendarausbildung oder Schulinspektion zu tun zu tun. Und natürlich kann man das als Mensch mit burnout hervorragend machen.

Zum sinnfreien Versuch, da noch einen Gewerkschaftsbezug an den Haaren herbeizuziehen sag ich mal dezent nichts.

Es gibt außerdem das, was man hier "Hilfsdezernent" nennt, jedes Dezernat hat so einen: Lehrer, die den Dezernenten im Amt zu Hand gehen: Schriftverkehr verfassen, Protokolle schreiben, Telefondienst - eine Art erweiterter Sekretariatsjob. Auch ein Ort für Menschen, die den Trubel nicht mehr aushalten.

Das trifft auf Hessen zu. Und einige andere BL, bei denen ich die Strukturen kenne. Keine Ahnung, ob überall, aber es ist wahrscheinlich, dass es Ähnliches gibt. Es wäre gut, von der TE mal Bundesland und Fächer zu erfahren...

Beitrag von „Bunterrichter“ vom 22. März 2017 08:28

Anmerkung: Ich bin Österreicher, möglicherweise lässt sich nicht alles 1:1 auf Deutschland umlegen.

Als erstes möchte ich hier mit einigen "Mythen" aufräumen:

- Es ist keineswegs so, dass jemand, der als Lehrer mit seiner Rolle unglücklich war, in einer anderen, verwandten Rolle unfähig sein muss. Natürlich kann es durchaus Sinn machen, die Praxisarbeit des zu beratenden selbst kennengelernt zu haben, damit man weiß, wovon man redet, aber das ist laut dem ersten Post ja gewissermaßen der Fall. Ich bin z.B. (soweit man das nach einigen Monaten beurteilen kann) eine ziemlich kompetente Führungskraft, hatte aber als "normaler" Lehrer ständig Schwierigkeiten mit meinen eigenen Vorgesetzten. Man muss eben einen passende Rolle oft auch erst finden.
- Burnout oder andere Schwierigkeiten im Schulalltag hängen nur zu einem gewissen Teil von persönlichen Fähigkeiten und Energiereserven ab. Es gibt gewisse Menschen, die an einer Art Helfer-Syndrom leiden und daher gerne in die Selbstaufopferung fallen, um andere zu "retten". Das sind selbst-schädliche Verhaltensweisen, die man aber durchaus umlernen kann (ich kann das behaupten weil ich den Prozess durchgemacht habe/durchgehe). Werden diese Verhaltensweisen nicht reflektiert, ist das Arbeitsumfeld weitgehend irrelevant, man wird mit großer Wahrscheinlichkeit die Prozesse wiederholen, selbst wenn es sich um eine stupide Förderband-Arbeit handelt (dann eben mit Arbeitskollegen). Es gibt allerdings ebenso auch institutionelle/organisatorische Strukturen, die Burnout-Prozesse massiv fördern können, allen voran eine unfähige Führungskraft an einer Schule oder eine langfristige Unterversorgung an Ressourcen. Ich war jetzt an 2 Freien Schulen und an 3 Grundschulen in Österreich, und nur an einer Freien Schule war die Führungskraft kompetent (bzw. hat sich im Zweifelsfall auch von kompetenten Ratgebern beraten lassen), wobei dort die Versorgung mit Ressourcen wiederum katastrophal war.

Nachdem mir ein befreundeter Lehrervertreter gesagt hat dass es im Grundschulbereich hier in Oberösterreich extrem unwahrscheinlich ist, eine wirklich kompetente Führungskraft als Direktorin zu bekommen, habe ich den Schuldienst gekündigt und bin nun seit gut zwei Monaten Leiter einer sozialen Einrichtung, die mit Kindern und Jugendlichen (hauptsächlich mit Migrationshintergrund) arbeit und die ich mittelfristig in eine Art Freie Schule am Nachmittag umgestalten kann/darf/soll. Der Verdienst ist mit dem Lehrergehalt nicht zu vergleichen (viele weniger) aber ich komme aus, zudem habe ich jeden Freitag frei, (fast) Schulferien und bin vor allem endlich vollends selbst verantwortlich dafür ob die Gruppe funktioniert oder nicht bzw. habe ich um einiges mehr Spielräume als an einer Schule. Wenn du bereit bist, dein Gehalt ein gutes Stück runterzufahren, gibt es im Sozialbereich auch einige interessante Optionen. Gibt auch viel Schall und Rauch was mir so erzählt wird, aber hin und wieder auch Perlen an Jobs.

Ein Buntberichter

Beitrag von „Kurt Kultur“ vom 23. März 2017 14:39

Ich würde der TE empfehlen eine Umschulung zu machen.
Innerhalb von zwei Jahren kann man so einen solide Berufsausbildung erlangen.
Langfristig wird es wohl das beste sein.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 23. März 2017 15:47

Liebe Meike,

der Job als Fachberater ist ganz schön hart und auch die Kollegen in den Ämtern müssen verdammt flexibel sein.

Alle haben ständig Außentermine, müssen präsentieren und bestimmen nicht über ihr eigenes Arbeitstempo.

Von diesen Kollegen/Innen wird erwartet, dass sie auch abends für Termine bereit stehen und stets perfekt vorbereitet sind.

Eine höhere Ausfall- oder Fehlerquote kann man sich nicht leisten, oft stehen einem verschiedene Gesprächspartner gegenüber mit gänzlich unterschiedlichen Erwartungen.

Das bedeutet einen verdammt hohen Stresspegel. Und entsprechend werden die Leute auch ausgesucht - man sucht "Hochleister" und Workaholics.

Nicht das Richtige für die Kollegin mit Burnout und Erschöpfung.

Es gibt natürlich die reinen Sachberbeiterjobs, die eventuell in Frage kommen - dass sind die Leute mit dem klar strukturierten Bürotag, aber die verdienen weniger.

Da muss man sich hinterklemmen, ob das in Frage kommt und ob es solche Jobs gibt.

Beitrag von „goeba“ vom 23. März 2017 16:06

Leute, wärt Ihr mal alle Hellseher geworden ...

Beitrag von „anjawill“ vom 23. März 2017 17:39

Hier in Bayern wüsste ich auf Anhieb keine einzige Stelle im Schuldienst, die für Kollegen mit Burnout Symptomen geeignet wäre.

Deshalb bin ich etwas erstaunt über die Aussagen von Meike.

In BY sind es eher die Hardcore Arbeiter und Workaholics, die die Stellen im KM oder als Seminarbetreuer bekommen. Manchen gelingt es sicher auch mit Vitamin B, aber ich gehe davon aus, dass ein Großteil dieser Leute eher zu denjenigen gehört, die für die Schule leben. Mit Erholung oder geringeren Anforderungen bzw geregelten Arbeitszeiten ist da nichts.

Vielleicht hilft es der TE ja zu wissen, dass sie nicht die Einzige ist, die sich mit diesen Gedanken rumschlägt.

Bei mir war es vor einigen Monaten soweit, ich habe kein Burnout, aber ich fühlte mich beruflich in einer Sackgasse. Trotz immer noch großem Spaß an der Arbeit mit Schülern und dem A13 Jackpot.

Es war also eigentlich alles in Ordnung, aber es gab Momente, in denen ich mich gefragt habe, ob ich mich die nächsten 30 Jahre in diesem Umfeld wohlfühlen werde.

Primär war allerdings das Fehlen von Aufstiegsmöglichkeiten ursächlich. Mir fehlt die notwendige und laute Selbst PR, die man an benötigt und ich habe schon sehr an mir und meinen Fähigkeiten gezweifelt.

Es waren also die Umstände, nicht das Unterrichten.

Und für mich war die Konsequenz, nach Alternativen zu suchen. Ich ging davon aus, dass ich mit meiner Fächerkombination und in meinem Alter keine Chance haben würde. Das war eine

Fehlannahme.

Es hat schon beim zweiten Versuch geklappt, Personalentwicklung (Fortbildungskonzepte für Mitarbeiter entwickeln usw) und es wäre geringer bezahlt gewesen (Verlust etwa 800 Euro), aber dafür große Wertschätzung für die Unterrichtserfahrung, Gleitzeit und die Aussicht auf eine Teamleitung in einem Jahr. Es hat mir gut getan, dass meine eher zurückhaltende Persönlichkeit dort sehr gut ankam.

Ich habe abgesagt, weil ich meine Arbeit ja eigentlich liebe und die Schüler vermissen würde, aber es war sehr gut zu sehen, dass Lehrer auch in anderen Bereichen unterkommen könnten.

Vielleicht ist das ja eine Hilfe für die TE.

Beitrag von „Schantalle“ vom 23. März 2017 18:05

Solange die TE keine weiteren Angaben macht, kann man doch nur spekulieren. Es gibt auch ein Boreoutsyndrom, wieso sollte einer, der sich wegen Unterforderung kranklangweilt nicht in einer anderen, weniger geregelten Arbeitszeit wohler fühlen?

Andere sind von den ständigen Disziplinproblemen ausgelaugt. Wieso sollte da eine Arbeit mit erwachsenen Referendaren nicht erholsamer sein?

Und "workoholic"- weil hier der Begriff schon zweimal fiel- ist für mich keine Auszeichnung für qualitativ hochwertige Arbeit, sondern lediglich eine krankhafte Verhaltensweise.

Bei uns sind die Fachleiterjobs übrigens unbeliebt, die Stellen sind mehrfach ausgeschrieben. Da muss man kein Vitamin B haben, sondern bloß eine Nachricht schicken, dass man bereit ist, die Aufgaben zu übernehmen.

Vielleicht ist die TE ausgelaugt von ihrem planlosen Schulleiter und wäre glücklich, wenn sie selber eine Schule leiten würde? Vielleicht täte ihr eine Therapie gut, wie sie die Ansprüche an sich relativieren kann? vielleicht will sie auch ganz raus und Kunsttherapeutin werden oder endlich Kapitänin zur See, was ihr immer ausgeredet wurde? "Erschöpfung" alleine sagt noch nichts über die Ursachen aus.

Beitrag von „Martin123“ vom 25. März 2017 14:35

In einem mittelständischen IT-Unternehmen, mit dem ich früher beruflich zu tun hatte, war ein studierter Lehrer (ich glaube Mathematik+x) Leiter der Akademie. Er hat mir mal erzählt, dass er gerade mit dem Ref fertig geworden ist, als es viel zu viele Lehrer gab und deswegen zwangsläufig in die Wirtschaft gewechselt hat.

Er hat Schulungen für Businesspartner organisiert und auch durchgeführt. D.h. Schulungen für die Angestellten der IT-Systemhäuser, die die Software beim Kunden implementiert und customized haben.

Teilweise auch Schulungen zu neuen Features der Software direkt beim Kunden.

Evtl. wäre das ja eine Alternative für den Threadstarter?!

Beitrag von „Kaaati“ vom 12. März 2018 22:07

Ich weiß nicht wo genau, aber ich glaube hier passt das Thema noch am ehesten rein:

Ich überlege wie einige andere auch aus verschiedenen Gründen, aus dem Schuldienst in eine andere Sparte zu wechseln... Jetzt bin ich bei meiner Recherche auf einer HP auf den Nebensatz gestoßen,

man könne aus dem Lehramt (u.U. mit finanziellen Abstrichen) in die Verwaltung im öffentlichen Dienst wechseln.

Ich habe dazu sonst gar nichts weiter gefunden und dachte, vielleicht hat damit jemand (persönlich oder vom Hörensagen) Erfahrung oder weiß ob das überhaupt stimmt?

Wenn ja schon jetzt danke für die Info! 

Beitrag von „plattyplus“ vom 12. März 2018 22:39

Zitat von Kaaati

man könne aus dem Lehramt (u.U. mit finanziellen Abstrichen) in die Verwaltung im öffentlichen Dienst wechseln

Also den entgegengesetzten Weg kenne ich. Als ich Reffi war, hatte ich einen Kollegen, der erst Verwaltungsfachwirt war und später an die Schule gegangen ist (kaufmännisches Berufskolleg),

um Verwaltungsfachwirte auszubilden. Fragt mich bitte nicht, wie er sich zwischendrin dafür qualifiziert hat.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 13. März 2018 11:00

Man kann als Lehrer versuchen, in der Verwaltung unterzukommen. Ohne entsprechende Zusatzqualifikation dürften aber die A13+ Stellen nicht so ohne weiteres zu bekommen sein. Eine temporäre Alternative bietet sich in NRW beispielsweise über PM-Stellen (Pädagogischer Mitarbeiter) oder Stellen in den städtischen Schulämtern etc. Dort kann man sich in der Regel bis zu drei Jahren abordnen lassen.

Beitrag von „Trantor“ vom 13. März 2018 11:50

Zitat von Bolzbold

Man kann als Lehrer versuchen, in der Verwaltung unterzukommen. Ohne entsprechende Zusatzqualifikation dürften aber die A13+ Stellen nicht so ohne weiteres zu bekommen sein.

Zumindest in Hessen kann man sich durchaus ohne Zusatzqualifikation in der Bildungsverwaltung bewerben (leider merkt man das oft auch, dass da Leute sitzen, die Verwaltung nie so richtig verstanden haben).

Beitrag von „wossen“ vom 13. März 2018 12:39

Wenn man Beamter ist, geht das aber nicht so einfach mit den finanziellen Abstrichen (da wirst du ja nicht nach deiner Stelle, sondern nach deinem Amt besoldet). Da Du als Grundschullehrerin im gehobenen Dienst bist, wäre ein Wechsel in die Bildungsverwaltung sehr häufig ein Laufbahnwechsel - nicht ganz so einfach...Problem ist ja auch der Mangel an Grundschullehrern.

Klar, man kann sich an Unis abordnen lassen (da hat man i.d.R- aber nur eine Chance, wenn man qualifiziert ist und/oder Beziehungen hat) - Verwaltung wird sehr schwierig sein - vor allem, wenn du keine gute dienstliche Beurteilung oder auch keine Verwaltungsausbildung vor dem Lehramtsstudium hast.

Konstellation: Abi-Schule-Primarstufenstudium -Ref- Verbeamtung - Lehrer (der wegen Problemen raus will), ist keine gute Konstellation.

Es gibt natürlich Fälle, wo Beamte 'sehr eigenwillig' waren (geht nur als Beamter, am besten Lebenszeit) - und für den Unterricht von Schülern nicht mehr tragbar (aber es nicht so dolle trieben, das der Beamtenstatus gefährdet ist) - und dann vom Staat ein anderes Aufgabenfeld bekommen haben...(oder auch nicht mehr arbeiten mussten).

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. März 2018 15:32

Zitat von Kaaati

...

man könne aus dem Lehramt (u.U. mit finanziellen Abstrichen) in die Verwaltung im öffentlichen Dienst wechseln.

...

Was meinst du denn genau? "Verwaltung im öffentlichen Dienst" ist viel. Die Stellen werden ausgeschrieben und du kannst dich bewerben, wenn du die Voraussetzungen erfüllst.

Oder ich verstehe deine Frage nicht 

Beitrag von „Kaaati“ vom 13. März 2018 16:24

Zitat von Krabappel

Was meinst du denn genau? "Verwaltung im öffentlichen Dienst" ist viel. Die Stellen werden ausgeschrieben und du kannst dich bewerben, wenn du die Voraussetzungen erfüllst.

Oder ich verstehe deine Frage nicht

Ich habe bisher keine ausgeschriebenen Stellen gesehen, bei denen man als Lehrer eine geeignete Qualifikation hätte ...

Aber ich hatte das so verstanden dass man sich vielleicht irgendwie nachqualifizieren kann.

Habe wie gesagt nur gelesen dass das eine von verschiedenen möglichen Alternativen wäre - ich konnte mir darunter selbst nicht viel vorstellen und wollte deswegen mal fragen ob hier jemand Erfahrungen damit gemacht hat.

Beitrag von „wossen“ vom 13. März 2018 17:13

Tja, es gilt die Lehrerweisheit:

In die Schule reinzukommen ist schon sehr schwer - da aber wieder rauszukommen, ist noch viel schwerer...

Ps. Ich hab die Weisheit als Reffi von einem Studienseminarleiter gehört - tja, der hat es geschafft, war aber bestimmt auch nicht einfach Studienseminarleiter zu werden...

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. März 2018 19:35

<http://www.service.bund.de/Content/DE/Ste...=&submit=Finden>

z.B. hier fast 3000 Stellen, Verwaltung, öD. Dort werden natürlich Leute gesucht, die Informatik oder Physik studiert haben. Staatsexamen wird aber nicht ausgeschlossen.

Qualifikation "Lehrer, Klassen sind mir zu laut ich hätte gern einen Bürojob im Schulamt" hab ich aber nicht gesehen 😊

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 13. März 2018 19:48

Das Problem ist, dass gerade der höhere Dienst bei Kommunen und Kreisen SEHR selten ist, da würde mich wundern, wenn selbst die Dezernenten dazu gehören. Wenn man sich die Lebensläufe anguckt, gehe ich eher von gD aus, vielleicht A14-A15.

Ansonsten, wenn man hier mal guckt:

<https://www.baua.de/DE/Die-BAuA/Or...icationFile&v=9>

Ein Beispiel einer Bundesoberbehörde. Die hat knapp 700 Mitarbeiter, hier auf dem Bild sieht man in der Gruppenleitung relativ viele Regierungsdirektoren, also A15. Paar ROAR, also gD mit A13, außerhalb des reinen wissenschaftlichen Bereiches.

Ich behaupte mal, dass das keine Posten sind, wo man die nötigen Qualifikationen als Lehrer besitzt, um das auszuüben.

Beitrag von „Kaaati“ vom 13. März 2018 20:23

Zitat von Krabappel

Qualifikation "Lehrer, Klassen sind mir zu laut ich hätte gern einen Bürojob im Schulamt" hab ich aber nicht gesehen

Diese Stellen wären bei einigen Kollegen aber sicher sehr begehrte - vor allem als Alternative im Alter... 

Nein, klar, dass man sich zusätzlich nachqualifizieren muss aber wenn ich das richtig sehe heißt diese Alternative also im Endeffekt trotzdem ein "fang nochmal ganz von vorne an" wie fast überall.

Beitrag von „wossen“ vom 13. März 2018 20:58

Ich sehe da bei dir 'evangelische Religion' als Fach.

VII. was im kirchlichen Bereich? (wenn Du Landesbeamter bist, könntest Du u.U. als Kirchenbeamter übernommen werden)

Wenn Du da im Religionsbereich nur den 'hackten Studienabschluss' haben solltest, wäre es natürlich auch schwierig, da reinzukommen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. März 2018 21:18

Naja manchmal gibt's doch vom Schulamt ausgeschriebene Stellen. Koordinator für XY, Referent für blablubb oder an der entsprechenden Stelle für Fortbildungen. Am Studienseminar werden bei uns auch oft Leute gesucht. Ist aber hier zumindest nicht besser bezahlt und man fährt viel durch die Gegend...